

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

"Tagblatthaus".

Saaler-Halle geöffnet von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

wöchentlich

13 Ausgaben.

Fernruf:

"Tagblatthaus" Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für örtliche Anzeigen im "Arbeitsmarkt" und "kleiner Anzeigen" in einheitlicher Schrift; 20 Pf. in sonst abweichender Schriftausführung, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 20 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 M. für deutsche Zeitungen; 2 M. für ausländische Zeitungen. Ganzseitige, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besondere Vereinbarung. Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in füher Zwischenräumen entsprechender Nachdruck.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: M. 1.— monatlich. M. 3.— vierjährlig durch den Verlag Langgasse 21, ohne Vorspann. M. 4.— vierjährlig durch alle deutschen Buchhändler, ausländisch ebenfalls. Bezugshinweise nehmen außerdem entgegen, in Wiesbaden die Zweigstellen des M. 10. sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landstädten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Anzeige: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Postdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lützen 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Wochentagen wird keine Gewähr übernommen.

Donnerstag, 3. August 1916.

Abend-Ausgabe.

Nr. 363. - 64. Jahrgang.

Unsere Zeppeline wieder über London!

Ein neuer erfolgreicher Luftschiffangriff auf die südöstlichen Grafschaften Englands.

Sämtliche Luftschiffe unbeschädigt zurückgekehrt.

W.T.B. Berlin, 3. Aug. (Amtlich. Drahtbericht.) In der Nacht vom 2. zum 3. August hat wiederum eine größere Zahl unserer Marineluftschiffe die südöstlichen Grafschaften Englands angegriffen und besonders London, den Flottenstützpunkt Harwich, Bahnanlagen und militärisch wichtige Industrieanlagen in der Grafschaft Norfolk mit einer großen Zahl Spreng- und Brandbomben mit gutem Erfolg beleuchtet. Die Luftschiffe wurden auf dem Anmarsch von feindlichen leichten Streitkräften und Flugzeugen angegriffen, beim Angriff selbst von zahlreichen Scheinwerfern beleuchtet und heftig beschossen. Sie sind sämtlich unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Der Krieg gegen Russland.
Generalfeldmarschall von Hindenburg
Oberkommandierender der Verbündeten an der Ostfront.

W.T.B. Berlin, 2. Aug. (Amtlich.) Während der Anwesenheit Sr. Majestät des deutschen Kaisers an der Ostfront hat in Übereinstimmung mit seiner R. und R. apostolischen Majestät eine Neuregelung der Beziehungsverhältnisse dort stattgefunden, die der durch die allgemeine russische Offensive geschaffenen Lage Rechnung trägt. Unter Generalfeldmarschall v. Hindenburg werden mehrere Heeresgruppen der Verbündeten zu einheitlicher Verwendung der beiden obersten Heeresleitungen zusammengefaßt.

Die Bestätigung von österreichisch-ungarischer Seite.

W.T.B. Wien, 2. Aug. (Richtamtlich.) Die Zusammenfassung mehrerer Heeresgruppen der Verbündeten unter Generalfeldmarschall v. Hindenburg wird hier amtlich in demselben Wortlaut gemeldet, wie von deutscher Seite.

Die Schlacht im Osten.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

Gegen Ende Juli begann auf dem östlichen Kriegsschauplatz eine neue gewaltige Schlacht, welche hinsichtlich ihrer Ausdehnung sowie der Massen, welche auf feindlicher Seite zum Einsatz gebracht wurden, dem Ringen in den vorangegangenen Wochen in nichts zurücksteht. Mit Beginn des Monats August scheint eine Sommerpause in dieser blutigen Gefechtsaktion eingetreten zu sein.

In der Zeit um den 25. Juli stellten die Russen auf unserer Ostfront die vergeblichen Stürme gegen die Front des Feldmarschalls Hindenburg allmählich ein. Die tagelang währenden russischen Stürme gegen die Dünafront zwischen Riga und Dünaburg waren ergebnislos verlaufen. Zahlreiche Truppentransporte hinter der gegnerischen Front wiesen darauf hin, daß eine neue Schlacht an anderen Punkten nahe bevorstände. Am 28. Juli unternahmen die Russen gegen den südlichen Flügel der Armee des Prinzen Leopold von Bayern in dicht gedrängten Linien, in kurz aufeinanderfolgenden Wellen, die großen Angriffe im Kampfraume östlich von Goroditsche. Im Laufe der drei Hauptkampftage wurden auf engem Raum zwei feindliche Armeekorps zum Sturm vorgeführt. Der größte Teil ihrer Verbände verblutete sich vor unserer Front. Gleichzeitig erfolgten neue Stöße in dem Kampfgebiete an der nordgalizischen Grenze. Diese Gefechtsaktionen brachten dem Feinde nirgends einen greifbaren Er-

folg. Im nördlichen Abschnitt blieb die Kampffront völlig ungebrochen, im südlichen war der feindliche Fortschritt kaum 2 Kilometer. Die Ereignisse der nächsten Tage klärten die Gefechtslage dahin, daß die Stürme Scheinoffensiven waren mit der Absicht, die Aufmerksamkeit der verbündeten Heeresleitungen von den Hauptdurchbruchspunkten abzulenken. Diese waren im Norden sowel, in der Mitte die Richtung auf Lemberg und endlich im Süden der Bahnhofspunkt Stanislau.

Im Laufe der letzten Juliwoche wuchs der nördliche Kampfraum beinahe täglich an Ausdehnung. Hier setzten die Russen zwischen Prody und dem Mittelland des Stochod an zahlreichen Punkten zum Angriff an. Der verbündete Scordflugel wehrte dem Feinde mit vollem Erfolge den Uferwechsel über den mittleren Stochod. Im oberen Flusslauf schoben sich die russischen Massen zu beiden Seiten der von Prody nach Nowel führenden Bahn vorwärts. Sie erreichten hier nur, daß die deutschen Linien um durchschnittlich 3 Kilometer auf eine kürzere Strecke zurückgenommen wurden. Der Bahnhofspunkt Nowel blieb den Russen unerreichbar. Der mittlere Kampfraum liegt in diesem Abschnitt im Flußgebiet der viel genannten Turija sowie im Quellgebiet des Stochod. Hier kamen die feindlichen Sturmmassen überhaupt nicht vorwärts, da ein vorübergehender Geländegewinn am Monatsende durch erfolgreichen Gegenschlag wieder ausgeglichen wurde. Im südlichen Gefechtsstreifen bestand die russische Absicht, von drei Seiten her die österreichische Front zu durchbrechen, um freie Fahrt nach Lemberg zu haben. Das Resultat ihrer blutigen Anstrengungen besteht lediglich darin, daß die ostgalizische Grenzstadt Prody am 28. Juli von ihnen besetzt wurde. Der Weg nach Lemberg wurde ihnen versperrt.

Das zweite große Schlachtfeld ist das Gebiet im östlichen Galizien, das Gelände der Karpaten. Seit Anfang Juli standen die russischen Truppen in dem Raum zwischen dem Dunajec und dem Bruth. Die Stadt Kolomea war ebenfalls ihr Siegespreis geworden. Ein weiteres Fortschreiten in nördlicher Richtung auf dem wichtigen Bahnhofspunkt Stanislau ist ihnen jedoch in den blutigen Kämpfen der letzten Juliwoche erfolglos verwehrt worden. Der Hauptkampfplatz legte der Feind nördlich von Kolomea und in das Gebiet, welches 70 Kilometer nördlich davon, westlich der Stadt Uzaz, gelegen ist. Auch hier blieb dem Feinde jeder Erfolg veragt. Der südliche Flügel der Armee Bothmer, welcher sich seit Mitte Juni an den Karpatenbach anlehnt, ist unerschütterlich.

Das große feindliche Ziel, die Eroberung von Nowel, Lemberg und Stanislau wurde nicht verwirklicht. Die offensichtliche Absicht, die Armee Bothmer, dieseste Gefüge in unserer Front, zum Zurückfallen weiter westwärts zu bewegen, wurde nicht zur Wirklichkeit. Die großen russischen Massenstürme stehen zweifellos in strategischer Verbindung mit dem Versagen der englisch-französischen Offensive an der Somme. Das uns günstige Gesamtbild ist dort trotz aller feindlichen Anstrengungen ebenso wenig verschoben worden wie in Galizien und Wolhynien. Englands, Frankreichs und Russlands Millionenheere blieben im Osten und Westen ohne Sieg auf halbem Wege stehen.

Die Kämpfe in Wolhynien.

(Telegramm unicec zum Osteuropa entstandene Kriegsberichterstattung.)

Nowel, 1. Aug. immer noch lösen die Russen gegen unsere Stellungen auf der ganzen Front in Wolhynien an, aber die Pausen an einzelnen Frontteilen beginnen größer zu werden. Mit besonderer Energie wird nur gegen ein paar Kommandopunkte vorgegangen, sonst beschränkt sich die russische Infanteriedisziplin gestern und in der Nacht vom 31. Juli zum 1. August auf das Vorfeld und Heranarbeiten einzelner Kompanien. Nördlich der Lipa, im Süden der Front, kam es noch zu heftigen Kämpfen, die schließlich mit dem Vorrücken zu unseren Gunsten entschieden wurden.

Doch die Russen zum mindesten Kräfte nur umgruppieren und stemmen müssen, geht aus den immer deutlicher erkennbaren werden den ungewöhnlichen Bewegungen der Stürmenden hervor. Es ist schwer, im hohen Getreide, im Sumpf, in den Urwaldgebüschen die Toten abzuschlagen. Wenn unsere Patrouillen aber einmal genaue Erkundungen machen, sprechen die Zahlen ihre eindrückliche Sprache. Bei Slobotzki waren, wie gemeldet, vor einer Regimentsfront tausend russische Leichen gezählt worden, im Süden wurden nördlich der Lipa bei Delitzsch auf schmalen Abschnitt 2000 Leute gezählt.

Nur gegen die Stochod-Front südlich der Bahn Nowel-Novoselsko, wo die russische Garde eingesetzt ist, hatten auch gestern und heute die Kämpfe erbitterten Charakter. Bei Siniawka, bei

Bitonie, bei Kolonie Ostrow waren Brennpunkte des Kampfes. Im Stochod-Raum wurden nächtliche Angriffsversuche erzielt. Bei Torecze, nördlich der Bahn Nowel-Szerny, wurden die Russen aus den letzten beiden Brabensäulen, auf der Sanddüne westlich des Stochod, herausgeworfen. Ein Stabsoffizier, 3 Offiziere, 72 Mann wurden beim Sturm gefangen, ein Maschinengewehr erbeutet. Auch von der Front zwischen beiden Bahnen, gegen die die Russen in den vergangenen Kampftagen mit fünf Divisionen angelegt hatten, melden sich die neuen Einzelmeldungen, die alle vergeblichen russischen Opfer als den französisch-englischen Blutopfern im Westen kaum nachstehend erkennen lassen. Zu schweren Kämpfen kam es in diesem Abschnitt bei Boj-Porec. Um 4 Uhr nachts drangen russische Abteilungen in die Gräben, ein Gegenstoß war sie wieder knapp zurück. Im Raum nordöstlich von Mielnica entwickelten sich im Laufe des Tages Kämpfe, die sich am Nachmittag ausdehnen und an Heftigkeit zunahmen. Alle Angriffe wurden abgewichen. (Ab.)

Rolf Brandt, Kriegsberichterstatter.

Ein offizieller Verzicht auf die Wiedereroberung Polens?

Das Weiberunwesen an der russischen Front.

Die Räumung Dünaburgs.

(Von unserem S.-Sonderberichterstatter.)

S. Stockholm, 3. Aug. (Sig. Drahtbericht. Bef. Wl.) Die russische Regierung beabsichtigt offenbar, ihre bisher mit Fleiß gespielte politische Komödie aufzugeben. Eine soeben veröffentlichte Verordnung des Ministeriums des Innern bestimmt, daß die aus dem Gouvernement Polen kommenden Beamten, die sich bisher bereit halten mußten, nach der Eroberung Polens wieder polnischen Stellungen vorne an anzutreten, dauernd auf neue Amtsplätze in innere Gouvernements Russlands einzuziehen. Man verzichtet also offiziell auf die Rückeroberung des polnischen Gebiets, da die Verordnung im allgemeinen Ministerrat beschlossen wurde. Kein Kommentar über die gegenwärtige Auffassung der Kriegslage an amtlicher russischer Stelle könnte bezeichnender sein.

Die Zustände an der russischen Nordfront schildern zwei Erlaß des Generaladjutanten Kropatkin. Der erste richtet sich gegen das Frauenunwesen unmittelbar an der Front. Der Erste ordnet die Ausweisung aller Frauen, welche in der letzten Zeit scharenweise bis in die Schünengräben vorgedrungen sind, aus dem ganzen Frontbereich an. Der Erste tritt sofort in Kraft. Für wie lange wird jedoch nicht gesagt.

Der zweite Erlass ordnet die völlige Räumung Dünaburgs. Wer in der Stadt zurückbleiben will, muß um die Erlaubnis des Festungskommandanten einstimmen, der sie nur nach dem Nachweis der Unabkömmlichkeit erteilt. Sämtliche Zurückbleibenden müssen mit Photographien versehene Ausweiskarten besitzen und sich täglich bei den Militärbehörden melden. Die Erlaubnis des weiteren Aufenthalts kann täglich widerrufen werden.

Die Lage im Westen.

Der neue Fortschritt vor Verdun.

Aus der "Norddeutschen Allgemeinen Zeitung".

W.T.B. Berlin, 2. Aug. (Richtamtlich.) Die Norddeutsche Zeitung schreibt über den wichtigen Fortschritt der Deutschen vor Verdun: Während der gestrige amliche deutsche Heeresbericht die günstige Lage der Deutschen vor allem an der Somme hervorhob und die Aussichtslosigkeit der dortigen feindlichen Angriffe, die besonders von den Engländern ganz außerordentlich blutige Opfer fordern, ohne auch nur an irgend einer Stelle die deutschen Linien zu erschüttern, verzeichnet der heutige Bericht einen wichtigen Fortschritt der deutschen Offensive vor Verdun, und zwar an zwei Stellen zugleich, sowohl westlich und nordwestlich des Werkes Thiaumont, als auch am östlichen Wege von Bapaix und Souville, wo es gelang, die Bergnase nordöstlich der Zelle Souville zu gewinnen und den Feind im Bergwald sowie im Laufewaldchen wesentlich zurückzudrängen. Deutlicher Erfolg ist von um so größerer Bedeutung, als durch die Eroberung der dortigen französischen Stellungen zugleich die so außerordentlich wichtige Tabonneschlucht von den Deutschen beherrscht wird. Alle Versuche der Franzosen zur Wiedergewinnung der verlorenen Stellungen im Bergwald waren erfolglos. Die äußerst heftigen Angriffe wurden sämtlich blutig abgewiesen. Sie beweisen indes, welche grohe taktische Bedeutung auch die Franzosen dem Besitz dieses wichtigen Geländeabschnitts beimeissen. Durch diesen neuen, schönen Erfolg der tapferen deutschen Truppen, ist die deutsche Offensive vor Verdun einen echten Schritt vorangekommen. Zugleich beweist der Erfolg der Deutschen, daß die nun schon über fünf Wochen andauernde Offensive der Engländer und Franzosen an der Somme nicht einmal eine Entlastung der schwer leidenden französischen Truppen bei Verdun bisher hat erreichen können.

Nur gegen die Stochod-Front südlich der Bahn Nowel-Novoselsko, wo die russische Garde eingesetzt ist, hatten auch gestern und heute die Kämpfe erbitterten Charakter. Bei Siniawka, bei

Das Fiasco der englischen Offensive.

Erschütterung in Paris.

Von unserem Kr.-Sonderberichterstatter.)

Kr. Genf, 3. Aug. (Frig. Drahtbericht. Genf. Bln.) Das Fiasco der englischen Offensive scheint allmählich wieder in Paris den alten Pessimismus hervorzurufen. General Pétain versucht in seiner kritischen Betrachtung der Kampffrage die Schuld an dem Stillstand der Offensive allein den Engländern zuzuschreiben. An der Somme hätte ihnen der größere Teil der Aufgabe zufallen müssen, da die Franzosen bei Verdun schon derart beschäftigt seien, daß sie nur verfügbare Teile weißer und farbiger Truppen der englischen Front als nützliche Verbände anzusegnen vermöchten. Herzog sagt schon offener, ein Durchbruch erscheine momentan unmöglich, jetzt beginne wiederum der Abnützungskrieg.

"Nicht das richtige Kampfwater".

W. T.-B. London, 2. Aug. (Richtamlich. Drahtbericht.) Dem "Daily Telegraph" wird aus dem Zelt berichtet, daß seit zwei Tagen glühend heißer Sonnenschein herrsche. Es sei nicht das richtige Kampfwater, weder für die Artillerie noch die Mannschaften. Über der Landschaft hänge Nebel, der so dicht wie ein Novembernebel sei. Die Luft gittere in der Höhe. Die Artilleriebeobachtung werde dadurch ungenau, wenn auf großen Abstand geschossen werden sollte.

Der Eindruck unseres neuen Vorgehens bei Verdun im neutralen Ausland.

W. T.-B. Haag, 3. Aug. (Richtamlich. Drahtbericht.) Der "Nieuwe Rotterdamse Courant" schreibt über die Lage an der Westfront: Das bemerkenswerte ist, daß man wieder von deutschen Angriffen bei Verdun hört. Das beweist, daß die deutschen Verstärkungen, von deren Eintriften an der englischen Front General Haig berichtete, nicht von Verdun kommen könnten.

Der Kaiser an den Generalfeldmarschall Herzog Albrecht von Württemberg.

W. T.-B. Stuttgart, 3. Aug. (Richtamlich. Drahtbericht.) Herzog Albrecht von Württemberg, der unter dem 1. August zum Generalfeldmarschall ernannt worden ist, ging aus diesem Anlaß folgendes Handschreiben des Kaisers zu: "Eure Königl. Hoheit führen seit nunmehr zwei Jahren den Oberbefehl der 4. Armee. Zu Beginn des Kriegs in der Mitte der deutschen Heere haben Ew. Königl. Hoheit im raschen Siegeszug die Armee von Erfolg zu Erfolg geführt, haben dann den Ansturm des Gegners in Flandern zum Scheitern gebracht, und halten nun, allen Schwierigkeiten des dortigen Kriegsschauplatzes mit den tapferen Truppen trotzend, die Wacht bis zur Meeresküste. In unermüdlicher Hingabe, Umlauf und Tatkräft geben Ew. Königl. Hoheit insbesondere den königlich württembergischen Truppen, die in bewährter Treue und mit unvergleichlichem Heldenmut mit allen übrigen deutschen Stämmen wetteifern, ein Leuchttendes Beispiel. Die rastlose Friedensarbeit Ew. Königl. Hoheit an der Spitze des königlich württembergischen Armeekorps hat ihre schönsten Früchte getragen. Mit größter Anerkennung und wärmstem Dank gedenke ich dessen heute, und es ist mein lebhafter Wunsch, dem besonderen Ausdruck zu geben. Ich erneure deshalb Ew. Königl. Hoheit, den ruhenden Führer der tapferen 4. Armee, zum Generalfeldmarschall."

Eine Botschaft Poincarés und ein Tagesbefehl Joffres.

Unlänglich des zweiten Jahrestages des Kriegsbeginnes veröffentlicht das "Armeebulletin" eine Botschaft Poincarés an die Armeen und einen Tagesbefehl Joffres. Der Präsident ruhmt die Haltung des französischen Volkes, das sich im Zustande einer rechtmäßigen Verteidigung befindet und die "heilige Einigkeit" aufrecht erhält, die die Bedingung für den Sieg sei, und die in der Parlamentsitzung vom 4. August 1914 eine grandiose Weihe empfangen habe. Der Krieg sei ein nationaler Krieg in des Wortes ganzer Bedeutung geworden. Der Präsident führt dann fort: "Eure Geduld und Eure Tapferkeit haben während langer Monate den Druck der deutschen Armeen ausgehalten. Ihr habt Frankreich erlaubt, seine Ausrüstung mit Kriegsmaterial zu organisieren, Belgien und Serbien ihre Armeen zu rekonstruieren. Ihr habt England die Zeit verschafft, seine bewundernswerten Divisionen zu bilden, die gegenwärtig an Eurer Seite kämpfen. Ihr habt Russland dazu verholfen, sich mit Gewehren und Kanonen in versehen. Heute beginnen die Alliierten, die Frucht Eurer Kämpfer zu pflücken. Der Kampf ist allerdings noch nicht beendet, er wird noch hart sein, und wir alle müssen forschieren, ohne Unterbrechung mit Leidenschaft und Feuer zu arbeiten. Aber bereits offenbart sich die Überlegenheit der Alliierten allen Augen." — Der Tagesbefehl Joffres lautet: "Soldaten der Republik! Euer drittes Kriegsjahr beginnt. Seit zwei Jahren tragt Ihr, ohne schwach zu werden, das Gewicht eines furchtbaren Kampfes. Ihr habt alle Blöße unserer Feinde zum Scheitern gebracht. Ihr habt die Feinde an der Marne besiegt. Ihr habt sie an der Oise aufgehalten und sie im Arras und in der Champagne geschlagen, während sie vergeblich den Sieg in den Ebenen von Aisne suchten. Dann hat Euer siegreicher Widerstand in der Schlacht von Verdun während fünf Monaten die deutschen Anstrengungen gebrochen. Dank Eurer Tapferkeit und Hartnäckigkeit lernten die Armeen unserer Alliierten die Waffen schmeißen, deren Gewalt heute unser Feind an allen Fronten spürt. Der Augenblick ist nahe, wo die deutsche Militärmacht unter unserem gemeinsamen Druck zusammenbrechen wird. Soldaten Frankreich! Ihr könnt auf das Werk, das Ihr bereits vollbracht habt, stolz sein; Ihr seid entschlossen, es bis zum Ende durchzuführen. Der Sieg ist Euch sicher. G. Joffre."

Ein französisches Luftschiff gestrandet.

Berlin, 3. Aug. Der "Voss. Blg." wird aus Genf gemeldet, daß das französische Luftschiff "d'Arlande" auf der Rückseite von der Front bei Fontenay-Saint-Paire gestrandet ist.

Die Pariser Wirtschaftskonferenz ein Bluff.

Lugano, 2. Aug. (Benz. Bln.) Der in Rom weilende japanische Finanzminister erklärte in einer Unterredung, daß sich auf der Pariser Wirtschaftskonferenz alle Staaten volle Aktionsfreiheit vorbehalten hätten. Damit sind die angeblichen Ergebnisse der Konferenz als Bluff gekennzeichnet.

Französische Behauptungen über die Behandlung der Zivilbevölkerung in den von uns besetzten Gebieten.

W. T.-B. Paris, 3. Aug. (Richtamlich. Drahtbericht.) Die französische Regierung hat am 2. August ein diplomatisches Schriftstück ausgegeben, das Aufforderung über das Verhalten der deutschen Behörden gegenüber der Bevölkerung der vom Feind besetzten französischen Departements enthält.

Frankreichs Not an Männern.

Der "Köl. Blg." zufolge melden schweizerische Blätter, daß die französischen Militärbehörden, offenbar infolge Mannschaftsmangels, künftig zur Gefangenenebewachung auch Zivilisten verwenden, die aus jedem Militärverhältnis ausgeschieden sind. Die Gefangenewärter erhalten einen Lohn von 8 Franken.

Unsere Handels-U-Boote.**Die wertvolle Ladung der "Deutschland".**

Br. Genf, 3. Aug. (Frig. Drahtbericht. Genf. Bln.) Der in Paris erscheinende "New York Herald" berichtet aus

über die Beschlüsse der Pariser Wirtschaftskonferenz mit einer Note, in der er sagt: Der Zweck der Beteiligung Englands an der Konferenz war offensiv, den Feind zu überzeugen, daß die Alliierten entschlossen sind, den Krieg mit voller Energie zu führen, auf dem wirtschaftlichen ebenso wie auf dem militärischen Boden; zuletzt, die Vorbereitungen für die Zeit nach dem Friedensschluß in Abbruch der bekannten Haltung Deutschlands zu treiben. Deutschland wird fortfahren, nach dem Kriege von demselben Geiste bestellt zu sein und organisiert bereits seine Industrie für einen Angriff auf die Märkte der Alliierten, sowie für einen kräftigen, wenn möglich siegreichen Angriff auf die Märkte der Neutralen. Es ist eine wesentliche Friedensbedingung, daß Belgien und Serbien, die besetzten Teile Frankreichs und Polens materiell und wirtschaftlich wiederhergestellt würden. Asquith betonte, es sei aber jedem einzelnen unter den Alliierten anheimgestellt, die Politik zur Durchführung der Beschlüsse der Konferenz auszuarbeiten. Diese Beschlüsse seien nicht gegen die Neutralen gerichtet. Inzwischen sei aber in den neutralen Ländern, namentlich in Amerika, die Furcht entstanden, daß die Beschlüsse gegen die Neutralen



Baltimore, daß die "Deutschland", die gestern 5 Uhr 45 Min. nachmittags den Hafen verließ, eine Ladung von 500 Tonnen Ridel und Rohgummi und außerdem Gold im Wert von 2 Millionen Franken an Bord hatte.

Der U-Boot-Krieg.

Landung der Mannschaften zweier im Mittelmeer versenkten englischen Dampfer.

Br. Genf, 2. Aug. (Frig. Drahtbericht. Genf. Bln.) Nach dem "Petit Parisien" wurden von dem französischen Postdampfer "Manouba" 15 Offiziere und 35 Matrosen im Hafen von Marsella gelandet. Diese Mannschaften gehörten den von den deutschen U-Booten im Mittelmeer versenkten englischen Dampfern "Olive" und "Tutisford" an. Ein Matrose der "Olive" wurde getötet, zwei verwundet. 12 Männer der "Tutisford" ertranken.

Der Krieg gegen England.**Zum letzten Zeppelinangriff.**

Die Klagen über die Unzulänglichkeit der Abwehr.

W. T.-B. Rotterdam, 1. Juli. (Richtamlich.) "Daily Mail" drückt ihre Unzufriedenheit aus, daß bei dem letzten Zeppelinangriff kein deutsches Luftschiff abgeschossen worden sei.

6 oder 7 Luftschiffe nach Neuter beteiligt.

W. T.-B. London, 2. Aug. (Richtamlich.) Das Reutersche Bureau meldet ähnlich. An dem letzten Luftangriff gestern nacht nahmen sechs oder sieben Zeppeline teil. Nach den bis jetzt vorliegenden Berichten wurden 60 Bomber abgeschossen, meist in dünn bebauten Distrikten. Ein Luftschiff wurde von Flugzeugen und Abwehrkanonen angegriffen. Man sah, wie es tiefster herabging und im Nebel verschwand.

Casements Hinrichtung heute erfolgt?

Br. Kopenhagen, 3. Aug. (Frig. Drahtbericht. Genf. Bln.) "Politiken" meldet aus London: "Daily Express" zufolge wird Sir Roger Casement Donnerstag, also heute vormittag 9 Uhr, im Beltonville-Gefängnis gehängt werden. Der Henker ist Ellis Hirdesser aus Nordirland. Der Hinrichtung dürfen nur Beamte der Gefängnisbehörde beiwohnen.

Asquith sucht die Neutralen hinsichtlich der Pariser Wirtschaftskonferenz zu beruhigen.

W. T.-B. London, 3. Aug. (Richtamlich. Drahtbericht.) Neuter meldet: Unterhaus: Asquith eröffnete die Debatte

gerichtet seien. Aber dies sei nicht der Fall. Sie würde bloß die notwendige Selbstverteidigungsmahnahme gegen einen wirtschaftlichen Überfall (1) ins Auge fassen, der die Lebensinteressen der Alliierten bedrohe. Über bei der Durchführung der Maßregel würde alle Anstrengung gemacht, um sicher zu befehlern, daß die Neutralen darunter leiden.

Die Knebelung des neutralen Handels durch England.**Würdiges Verhalten Schwedens.**

Berlin, 2. Aug. In Schweden und in Norwegen gehen Gerüchte, die nach der "Nat. Blg." übrigens durch Telegramme aus Amsterdam und London bestätigt werden, daß England die neutralen Staaten in Europa erfüllt habe, die überschüssige Ernte und Lebensmittel gegen hohe Vergütung England zur Verfügung zu stellen, das heißt, die Blockade gegen Deutschland soll verstärkt werden. Laut "Verdensgang" hat die schwedische Regierung bereits der englischen Regierung erklärt, daß sie auf Unterhandlungen über eine derartige Monopolisierung nicht eingehen.

Die englische Herrschaft über Norwegen.

Berlin, 3. Aug. Der Kriegskorrespondent der "Voss. Blg." in Christiania berichtet, daß große Mehrladungen des norwegischen Amerikadampfers "Kristiansfjord", die dort für die Regierung angekommen waren, auf Befehl des britischen Gesandten nicht ausgeliefert werden dürfen, obwohl die norwegische Regierung statistisch nachgewiesen hat, daß die Ausfuhr jetzt geringer ist als im Vorjahr. Die norwegische Regierung sieht sich gezwungen, einzutreten.

Vorläufige Einstellung des holländischen Postdampferdienstes nach England.

W. T.-B. Bremen, 1. Aug. (Richtamlich.) Morgen fährt kein Postdampfer nach England. Über die zukünftige Regelung des Postdienstes sind noch keine Beschlüsse gefaßt worden.

England sucht auch die schwedischen Fischdampfer zu vergewaltigen.

W. T.-B. Kopenhagen, 2. Aug. "Nationalstidende" meldet aus Stockholm: Auf Verlangen Englands haben die schwedischen Behörden den schwedischen Fischdampfern nach Willkür dem Heringfang die Abreise nach Schweden verboten und gefordert, die Dampfer sollen vorher den Fang den Engländern zum Preise von 40 Ore für das Kilogramm zur Verfügung stellen. Der Fang ist jedoch bereits an die schwedische Regierung für den Inlandsverbrauch verkauft.

Die schwedischen Fischhändler haben daher eine Klage an die schwedische Regierung gerichtet, die bei der dänischen und der englischen Regierung Schritte getan hat, um die Freigabe der Dampfer zu verlangen.

Zunehmende Erregung in Amerika über die englischen "schwarzen Listen".

Es werden Vergeltungsmaßregeln gefordert.

Eine Depesche der "New York American" aus Washington sagt: Wilson versuchte, England davon abzuhalten, Amerikaner auf die "schwarze Liste" zu setzen, aber es wurde statt abgelehnt. Für den Fall, daß ein diplomatischer Einspruch erfolglos ist, wird der Plan erwogen, ein Gesetz durchzutragen, das Auslandsschiffe, die amerikanische Häfen anlaufen, verhindern soll, irgend welche Amerikaner unterschiedlich zu behandeln. Ein Verfahren, zu dem geraten worden ist, besteht darin, jedem Schiff die Auffertigung zu verlangen, wenn es sich weigert, von einem auf der "schwarzen Liste" stehenden amerikanischen Exporteur Ladung anzunehmen. Ein allgemeiner Protest soll darauf führen, den Anspruch, daß die Aufstellung von "schwarzen Listen" für die Amerikaner eine unterschiedliche Behandlung bedeutet, unneutral ist, dahin auszudehnen, daß sie als unfreundlich angesehen werden muß. Ein Verwaltungsbefehl ist der Ansicht, daß, wosfern eine freundschaftliche Beziehung auf diplomatischem Wege nicht erreicht werden sollte, die Gefahr eines ersten Handelskrieges zwischen den Vereinigten Staaten und England besteht.

Die "World" berichtet aus Washington: In amtlichen Kreisen wird die Notwendigkeit ernsthaft erörtert, bei dem Kongress ein Gesetz zu beantragen, das Vergeltungsmaßnahmen gegen England und seine Verbündeten zuläßt, um sie zur genauen Beobachtung der Rechte Amerikas und der anderen Neutralen zu bringen.

Die "Tribune" meldet aus Washington: In den letzten Tagen ist ein vollständiger Wandel in der Haltung der Regierung gegen England gegenüber dem Zustand des Protests und der Duldung eingetreten. Amerika ist durch eine Reihe von Nadelstichen zu der Notwendigkeit aufgerüttelt worden, einen strengen Standpunkt in bezug darauf einzunehmen, was es als englische Verleihung amerikanischer Rechte ansieht. England ginge zu weit, wie die Beamten erklären.

Der Krieg gegen Italien.

Ein italienisches U-Boot erbeutet.

W. T. B. Wien, 2. Aug. (Richtamlich.) Amtlich wird gemeldet: Das italienische Unterseeboot "Giacinto Bullino" fiel in der nördlichen Adriatic in unsere Hände. Es wurde fast ganz unbeschädigt nach Pola geschleppt. Die gesamte Besatzung, bestehend aus 3 Offizieren und 18 Mann, wurde unverwundet gefangen genommen.

Mottenkommando.

W. T. B. Wien, 2. Aug. (Richtamlich.) Auf Donnerstagvormittag ist ein römischer Ministerrat anberaumt. Volfi hatte gestern eine längere Unterredung mit Bissolati und hierauf mit Sonnino, Sacchi, Morrone, Ruffini und Rainieri.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Ruhigere Stimmung in Rumänien.

Br. Wien, 3. Aug. (Eig. Drahtbericht. Bens. Bln.) Wie die "Wiener Illg. Blg." sich aus Agram drahten läßt, berichtet der "Obst" folgendes aus Bukarest: Die heftige Agitation der Russenfreunde hat einstweilen nachgelassen. Besonders ist es, daß die Gesandten der Mittelmächte den Sommer, wie alle Jahre, in Sinaia zu bringen, wogegen die Vertreter des Bierverbandes in Bukarest gebeten sind, um in ununterbrochenem Verkehr mit der Regierung zu bleiben und sie unter ihrer Aufsicht zu halten. Rățiu ist wieder auf sein Landgut gereist, um nur ab und zu nach der Hauptstadt zu fahren.

Kein Stocken des Handelsverkehrs der Zentralmächte mit Rumänien.

Berlin, 3. Aug. Wie dem "A. L. A." gemeldet wird, berichtet "A. Est" aus Bukarest: Während der Ereignisse der letzten Wochen stand der Handelsverkehr Rumäniens mit den Zentralmächten keinen Augenblick. Das Bukarester Importkomitee wird die Regierungen der Zentralmächte ersuchen, die Lieferung der Waren zu beschleunigen.

Ankunft großer deutscher Warentransporte in Rumänien.

Br. Budapest, 3. Aug. (Eig. Drahtbericht. Bens. Bln.) Aus Bukarest wird depeschiert: Nach Meldungen des deutschen Ausfuhrbüros sind in Rumänien 52 Frachten und 16 Schiffe mit deutschen Waren eingetroffen. Unter den Waren befinden sich Eisengeräte, Maschinen, Maschinen-teile, Glaswaren, Röls, chemische Artikel, Farben, Automobile, Möbel, Kleider, elektrische Artikel usw.

Der serbische Kronprinz in Saloniki.

W. T. B. Saloniki, 1. Aug. (Richtamlich. Agence Havas.) Der serbische Kronprinz ist gestern abend an Bord eines Torpedobootzerstörers hier eingetroffen.

Aufhebung der ganzen griechischen Garnison von Saloniki.

W. T. B. Amsterdam, 2. Aug. Die "Times" meldet aus Athen, die griechische Regierung habe beschlossen, die ganze griechische Infanteriegarnison von Saloniki aufzugeben und nach Thessaloniki zu verlegen.

Rücktritt Zaimis?

Basel, 1. Aug. Schweizer Blättern aufzugeben meldet die "Novoja Wremja" aus Athen, Zaimis werde zurücktreten, da zwischen ihm und General Saraili ernste Rechnungen verschiedenheiten entstanden seien.

Die Kohlenversorgung der griechischen Schiffe.

Ein gnädiges Zugeständnis der Entente.

W. B. T. Bern, 2. Aug. Die Pariser Ausgabe des "New York Herald" meldet aus Athen: Es ist eine Verständigung zwischen dem Bierverband und der griechischen Regierung zustande gekommen, wonach die griechischen Schiffe die Erlaubnis erhalten, sich in den Häfen der Alliierten mit Kohlen zu versorgen.

Der Krieg über See.

Erste Schlachten der Portugiesen in Ostafrika.

Br. Genf, 3. Aug. (Eig. Drahtbericht. Bens. Bln.) Aus einer Schilderung des Blattes "Secolo" in Lissabon über die jüngsten Kämpfe in Ostafrika ist zu entnehmen, daß die deutschen Kolonialtruppen den Portugiesen erste Schläppen beigebracht haben. Am 20. Juli unternahmen portugiesische Kriegsschiffe eine Erfundungsfahrt auf dem linken Ufer des Rovuma, wo sie feindliches Gewehr- und Maschinengewehrfeuer, durch das zwei Matrosen getötet und fünf verwundet wurden, empfingen. Acht Tage später versuchten Streitkräfte im Ramotaabschnitt nochmals, den Übergang über den Fluß zu erobern, um die Deutschen von dem jenseitigen Ufer, wo sich diese stark befestigt haben, zu vertreiben. Die deutsche Artillerie zwang jedoch die portugiesischen Schiffe zur Illumination. Der Verlust der Portugiesen war beträchtlich; sie verloren 60 Mann, darunter einen Hauptmann, an Toten und Verwundeten. Eine andere, von Hauptmann Zubela geführte Kolonne im Ramita-Abchnitt hatte mit den Deutschen einen ernsten Kampf zu bestehen, wobei mehrere Portugiesen verwundet wurden.

Der Krieg gegen Portugal.

Die Beschlagnahme der deutschen Schiffe in Portugal.

W. T. B. Bern, 2. Aug. (Richtamlich.) Laut "Tempo" stellte die portugiesische Regierung 2 deutsche Schiffe von 72 in den Hafen liegenden Schiffen verschiedenen Schiffahrtsunternehmungen zur Verfügung, davon 19 der nationalen Schiffahrtsgesellschaft. Die ehemalige "Rotterdam" hängt unter dem Namen "Figueira", die ehemalige "Adelaide" wurde als "Cunene" an ein Kapitäns Haus abgetreten. Zwei Dampfer und zwei Segler werden zukünftig einen Teil der Rajonbildung bilden. Die Verwendung der deutschen Schiffe bezahlen die Gesellschaften mit 5 Prozent der Gesamtfracht.

Die Neutralen.

Der Anlauf der dänischen Antillen gescheitert.

(Von unserem Kr.-Sonderberichterstatter.)

Kr. Genf, 3. Aug. (Eig. Drahtbericht. Bens. Bln.) Laut "Tempo" hat nach Pariser Meldungen die Kabinette des Bierverbandes verkündigt, daß die Verhandlungen wegen des Anlaufs der dänischen Antillen endgültig abgebrochen worden sind, nachdem das Kopenhagener Ministerium die Weiterbehandlung der Frage für inopportun erklärt hat. Sogar überzeugte Anhänger des Bierverbandes in Dänemark erachten das Drängen, Dänemark zum Verlauf des Archipels, dieses Nationalgutes, zu zwingen, für eine Beliebung des Landes. Der Widerstand sei unüberwindbar geworden. Der "New York Herald" erfährt, der Präsidentschaftskandidat Hughes wolle die Angelegenheit des Antillenfaufs zum Sturmbock gegen Wilson machen, weil Wilson sich von dem Bierverband zur Einleitung der Verkaufsstreit hat verpflichten lassen, weil er daraus ein Wahlmann machen und schließlich mit dem Scheitern Amerikas beschäftigte. Die Bierverbandsprese benutzt das Fehlgehen dieser Verhandlungen, um erneut die Vereinigten Staaten scharf zu machen. Der "Figaro" beschuldigt Wilson, ungeschickt und kein Diplomat, sondern ein Notenschreiber zu sein. Trotz seiner neuesten Note an England und Frankreich müsse der Bierverband in der Frage der schwarzen Liste unbedingsam sein.

Roosevelt auf dem Kriegspfad gegen die Mittelmächte.

Der Bierverband wird vor Japan gewarnt.

(Von unserem Kr.-Sonderberichterstatter.)

Kr. Genf, 3. Aug. (Eig. Drahtbericht. Bens. Bln.) Großes Aufsehen erregt ein Heftatikel, den Roosevelt für "Petit Parisien" geschrieben hat. Darin warnt der frühere Präsident der Vereinigten Staaten den Bierverband vor Japan. Es wäre offensichtlich, daß die Mittelmächte jetzt schon einen zukünftigen Vertrag mit Japan anstreben. Daraus würde, wenn dieser Plan zustande käme, sofort eine neue Bedrohung für die Babilisation erwachsen, und zwar zugleich für die Alliierten und für die Vereinigten Staaten. Um den Krieg baldigst zu einem siegreichen Ende zu führen, verlangt Roosevelt von dem Bierverband, alles daran zu setzen, noch einige Neutrale, insbesondere Rumänien, zur Allianz zuzuziehen.

Deutsches Reich.

Ein Danktelegramm des Kaisers an die Berliner Versammlung.

W. T. B. Berlin, 2. Aug. (Richtamlich.) Seine Majestät der Kaiser hat an den Wirklichen Geheimen Rat Dr. von Harnack (Berlin) nachstehendes Telegramm gerichtet: Warmste Dank für die Meldung von der freudigen Aufnahme meiner dem Deutschen Volke an der Schwelle des dritten Kriegsjahres gewidmeten Worte in der durch Ihren Vortrag begeisterten patriotischen Versammlung der Reichshauptstadt. Wilhelm. I. R.

Rückkehr des Reichskanzlers nach Berlin.

W. T. B. Berlin, 2. Aug. (Richtamlich.) Der Reichskanzler, der die letzte Woche im Großen Hauptquartier zu Brüssel war, ist nach Berlin zurückgekehrt.

Eine Neuauflage der Junius-alter-Hebe.

Br. Berlin, 3. Aug. (Eig. Drahtbericht. Bens. Bln.) Die "A. B." meldet: Die Junius-alter-Broschüre wird neuwährend aufcheinend in großer Auflage verbreitet und trägt jetzt den Titel "Deutsche Reichspolitik seit 14. Juli 1909". Ein Verfasser und ein Druckort sind nicht angegeben, aber als Herausgeber zeichnet "Drei Deutsche", die der Schrift folgende Einleitung voranstellen: Wir halten uns für verpflichtet, den Inhalt dieser historisch gewordenen Streitschrift eines ungenannten weiteren Kreises ohne Änderung zu übergeben, denn die vereinigt laut gewordenen Einwände erscheinen gegenüber der Wucht dieser patriotischen Mahnung belanglos. Diejenigen aber, die allzu bequem, trotz der politischen Notstandszeit eine grundsätzliche

Ablehnung jeder nicht mit vollem Verfassernamen gezeichneten Schrift verhindern, verweisen wir auf Gutten, Luther, Friedrich den Großen, Bismarck, Molte und andere. Frühjahr 1916. Drei Deutsche. — Verhandelt wird diese Neuauflage aus verschiedenen Orten, wie z. B. Braunschweig, Plauen i. V., Hamburg, Fuhlsbüttel und anderen. Nach der Ablehnung, die Junius alter durch den Reichskanzler und in voller Übereinstimmung mit ihm durch die öffentliche Meinung erfahren hat, gehört eine ungewöhnliche Dreistigkeit und Gewissenlosigkeit dazu, den gemeinschaftlichen Unzug wieder aufzunehmen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die diesjährige Ernte!

Von einem Großgrundbesitzer, der in den letzten Wochen Deutschland bereist hat, um sich ein Bild über den Stand der diesjährigen Ernte zu bilden, erhalten wir nachstehenden Bericht: Die Erträge von 1915 werden an sämtlichen Fruchtgattungen seiner erheblich übertragen. Namentlich an Getreide haben wir reichlichen Erfolg in dem zu erwartenden Sommerfutterstroh und an der nicht unbedeutenden, erheblich besseren Ernte an Hafer. So werden uns auch genügend Körnerfutter und genügend Kartoffelstoffe aus der Sommerfrucht verbleiben, um eine größere Produktion an Fett bei der Schweinemast erzielen zu können. Dagegen sind unsere Rindviehbehälter erheblich gelichtet worden und nicht so schnell im Wuchs zu ergänzen, wie das bei dem viel schneller zu wachsenden Schwein der Fall ist. Wenn also auch ferner Speisemilie an Verbrauch von Brot, Kartoffeln und Fleisch geboten ist, so wird doch das Auskommen in der Volks- und Viehernährung ein um mindestens 30 Prozent besseres als im vergangenen Jahre sein.

Der Unsan der hohen Obstpreise.

Kein Mensch zweifelt mehr daran, daß das Obst viel teurer ist. Hat man jemals gehört, daß der Bentner Pflock — in der Wunderl der Nassauer Braume genannt — mit 20 Mark bezahlt worden ist? Es sind nicht viele Jahre her, da wurde dieses Steinobst für 2 bis 5 M. für den Bentner mit Freuden verkauft, — wenn überhaupt Käufer da waren. Dieses eine Beispiel zeigt zur Genüge, in welcher Weise dieses Jahr aus der "guten Konjunktur" zu ungünstigen Preisniveau des großen Heeres des Verbraucher Kapital geschlagen wird. Die überspannt hohen Obstpreise werden natürlich in einer Zeit, in der selbst ein Mittagessen für vier Personen, bestehend aus einer HafermehlSUPP, Kartoffeln und Gemüse, 1,20 M. bis 1,50 M. kostet, außerordentlich drückend empfunden. Wir möchten wissen, welche Mengen Obst verschwunden, weil die Käufer fehlen, die die hohen Preise bezahlen können!

Gut, die allgemeine Teuerung rechtfertigt dieses Jahr auch eine Erhöhung der Obstpreise; sie hat sich aber in angemessenen Grenzen zu halten, und das um so mehr, als beim Obst die Produktionsbedingungen durch den Krieg nicht verschwunden sind. Die Aufwendung für die Pflege der Obstbäume — um bei dieser Obstsorte zu bleiben — sind fast überall gleich Null. Die übrigen Obstbäume, namentlich sämtliche Steinobstbäume, machen den Besitzern stets herzlich wenig Arbeit, jedenfalls im Krieg kein bisschen mehr als im Frieden. Weiters zeigt der große Unterschied zwischen den Obstpreisen der verschiedenen Gegenden, daß Produktionsbedingungen usw. unmöglich den von manchen Seiten behaupteten Einstieg auf die Obstpreise ausüben können. Ist aber die Obstrente knapp, so fragt es sich doch wohl, ob es nicht klüger und richtiger ist, die Rolle der Verbraucher mehr zu berücksichtigen als die allzu geschäftlichen Interessen der Obstzüchter und Zwischenhändler.

Der Höflichkeit gehört die Zukunft.

Die häufig gewordene Grobheit der Händler und ihrer Angestellten ist im Hinblick auf die vielfachen und vielseitigen Erfahrungen des Betriebs, unter denen sie freilich nicht allein leiden, verständlich. Entschuldbar ist sie aber deshalb noch lange nicht, und ob sie nun ist, das ist doch noch eine ganz andere Frage. Viele Käufer haben für unverdiente Kränkungen sicher ein besseres Gedächtnis als ihre Widersteller, und man hört, wie uns der Kriegsausschluß für Konsuminteressen schreibt, in Verbraucherkreisen jetzt schon recht oft sagen: Laßt nur erst wieder normale Zeiten kommen, dann soll sich mancher wundern, wo seine Kundenschaft bleibt. Es bietet sich uns ja in Konsumvereinen, Wirtschaftsgenossenschaften und städtischen Verkaufsstellen recht angenehme Gelegenheit, unseren Bedarf dauernd und preiswert zu deden! Darum gehört der Höflichkeit die Zukunft.

— Eine städtische Schweinemast. Der Magistrat hat, wie wir zuverlässig hören, den Beschluss gefaßt, eine städtische Schweinemast ins Leben zu rufen, wie es vielfach anderwärts mit bis jetzt gutem Erfolg bereits geschehen ist. Mit einem im Erbenheimer Tal in der Nähe der Frankfurter Straße angelegten Grundbesitzer, welcher bereits auf dem Gelände eine Schweinemast betreibt, sind Verhandlungen eingeleitet, die bisher zu einem günstigen Ergebnis geführt haben. Die Stadtverordneten-Versammlung wird sich aller Voraussicht nach in ihrer nächsten Sitzung mit einem entsprechenden Antrag des Magistrats beschäftigen haben. Bei der Vest sollen in der Hauptstraße die Küchenabfälle der Haushalte verwendung finden, die nach einer Bundesratsverordnung von den Städten gesammelt werden müssen.

— Seifenkarten und Kartoffelkarten. Nach der Bekanntmachung des Magistrats in der heutigen Ausgabe werden am Freitag und Samstag dieser Woche Seifenkarten und neue Kartoffelkarten in der Turnhalle, Schwabacher Straße 8, ausgetragen. Das Publikum wird gebeten, die Karten nicht ausschließlich in den ersten Morgenstunden abzuholen, sondern sich möglichst auf die ganze Ausgabestzeit zu verteilen. Die Ausgabe der Kartoffelkarten erfolgt auch an diejenigen Personen, welche noch Vorräte an Kartoffeln besitzen und infolgedessen keinerlei überhaupt keine Kartoffelkarten erhalten haben.

— Kunsthonig und Marmeladen. Am 11. wird bekanntgegeben: Von verschiedenen Seiten wird Kunsthonig und Marmelade angeboten unter der Bedingung, daß die Käufer gegen die Lieferung von Kunsthonig und Marmelade zu der bezüglichen Steuerei geben. Derartige Geschäfte sind nach den gesetzlichen Bestimmungen ungültig. Buderbegugscheine dürfen nur gegen die Lieferung von Buder weiter-

gegeben werden. Dagegen ist jede Weitergabe ohne die Befreiung von Jeder und jeder Handel mit Bezugsscheinen verboten. Wer diesen Bestimmungen zuwiderhandelt, macht sich strafbar.

Pizzikursus. Der „Rhein-Mainische Verband für Volkssbildung“ und das „Soziale Museum“, Frankfurt a. M., veranstalten am 6. August, vormittags 9½ Uhr beginnend, im großen Saal, Frankfurt a. M., Neue Straße 9, einen Kursus über „Erkennung, Sammeln und Verwertung der Pilze“. Die Veranstaltung schließt sich den früheren kriegswirtschaftlichen Lehrgängen derselben Institute an. Sie verfolgt den Zweck, solche Persönlichkeiten, welche geeignet und willens sind, die Belehrung und Organisation der Bevölkerung und die Ausbildung weiterer Mitarbeiter auf dem Gebiet der Pilzverwertung während der Kriegszeit zu übernehmen, mit dieser Arbeit theoretisch und praktisch bekannt zu machen. Mit dem Kursus ist eine allgemeine Aussprache verbunden über „Die Sicherung der Öffnungen 1916“. Ausführliche Programme sind durch die Geschäftsstelle des „Rhein-Mainischen Verbands für Volkssbildung“, Frankfurt a. M., Paulsplatz 10 (Fernruf Hanja 5303), kostenlos zu erhalten.

Praktisch sei der Mensch. Als fürsätzlich in den Dorfbewohner die Eichenzinden geschält wurden, beteiligte sich daran ein Arbeiter aus Oberdembach, der zum Erstaunen aller Mitarbeiter eine Ziege bei sich führte. Das Stauen ging aber in Bewunderung über, denn dem Mann diente die Ziege als — Milchkuh. Die Ziege lieferte dem praktischen Arbeiter reiche Nahrung. Und Nahrung fand das Tier, das seinem Besitzer folgte, im Wald in Hülle und Fülle.

Ausgesetztes Kind. Gestern wurde von einem Schuhmann im Areal, gegenüber dem Kochdenkmal, ein neu geborenes Kind männlichen Geschlechts gefunden und ins städtische Krankenhaus gebracht, wo der junge Edensbürger sich des besten Wohlseins erfreut. Die Polizei sucht nach der Kindesmutter und erbittet Mitteilungen, welche zu ihrer Ermittlung führen können.

Elektrische Treppenhausbeleuchtung. Hausbesitzer und Mieter werden auf die Anzeige des städtischen Elektrizitätswerks im heutigen Anzeigenblatt, betreffend Stromabgabe für Treppenhäuser zu Pauschalhöfen, aufmerksam gemacht.

Die Preußische Verlustliste Nr. 595 liegt mit der Bayerischen Verlustliste Nr. 288, der Sachsischen Verlustliste Nr. 300 und den Württembergischen Verlustlisten Nr. 481 und 482 in der Tagblattstalterhalle (Auslunftsstalter links) sowie in der Poststelle Bismarckstr. 19 zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verluste des Fußartillerie-Regiments Nr. 80, der Infanterie-Regimenter Nr. 87, 88, 115, 117 und 118, der Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 80, 87, 223, 224 und 258, des Landsturm-Infanterie-Ersatzbataillons Limburg a. d. L. und des Pionierbataillons Nr. 21.

Personal-Rachistiken. Oberleutnant a. D. Bräde hier wurde zum Rittmeister befördert.

kleine Notizen. Die Nr. 47 der „Anstellungsrachistiken“ liegt in der Geschäftsstelle des „Wiesbadener Tagblatts“ zur allgemeinen Einsicht offen. — Unter den Eichen (Kaffee Kitter) findet wieder am Freitag- und Samstagabend Militärkonzert bei freiem Eintritt statt.

Handelsteil.

Berliner Börse.

S Berlin, 3. August. (Eig. Drahtbericht.) Wegen der allgemeinen günstigen Auffassung in militärischer, politischer und wirtschaftlicher Hinsicht herrschte an der Börse recht lebhafter Zustand. Ihren Ausdruck fand diese in lebhafteren Umsätzen auf dem Markt der Industriewerte. Besonders Hüttenaktien, wie Phoenix, Oberbedarf, Caro- und Laurahütte zogen aus der gestiegerten Kauflust Nutzen. Ferner waren Rheinmetall Schwarzkopf Dynamit Staats Romana und deutsche Erdölkästen wesentlich höher. Renten blieben bei stiller Verkehr allgemein unverändert. Für russische Papiere zeigte sich wiederum Interesse.

Amliche Devisenkurse in Deutschland.

W.T.B. Berlin, 3. August. (Drahtbericht.) Telegraphische Auszahlungen für:

New-York	5.37 O. Mk.	5.38 B. Nr.	1 Dollar
Holland	225.75 G.	226.25 B.	100 Gulden
Dänemark	157.50 G.	158.00 B.	100 Kronen
Schweden	157.75 G.	158.25 B.	100 Kronen
Norwegen	157.75 G.	158.25 B.	100 Kronen
Schweiz	165.37 G.	166.63 B.	100 Francs
Oesterreich-Ungarn	69.45 G.	69.55 B.	100 Kroaten
Rumänien	35.00 G.	35.50 B.	100 Lei
Bulgarien	75.50 G.	80.50 B.	100 Lewa

Ausländische Wechselkurse.

w. Amsterdam, 2. Aug. Wechsel auf Berlin 43.20, auf Wien 30.00, auf die Schweiz 45.625, auf Kopenhagen 68.10, auf Stockholm 69.15, auf New York 241.75, auf London 11.5375, auf Paris 41.025.

Industrie und Handel.

* Zuckerfabrik Rheingau, A.-G., Worms. Die Gesellschaft, von deren 2.33 Mill. M. betragenden Kapital sich 1.09 Mill. M. im Besitz der Niederländisch-Deutschen Zuckerindustrie-Gesellschaft im Haag befindet, schließt ihr drittes Geschäftsjahr 1915/16 nach 525.917 M. (242.905 M.) Abschreibungen mit 473.971 M. Gewinn (i. V. 521.608 M. Verlust) ab, um den die Unterbilanz auf 420.000 M. zurückgeht.

* Die Hammonia Stearinfabrik in Hamburg, an der die Norddeutsche Bank in Hamburg beteiligt ist, verteilt für 1915/16 als Dividende 20 (i. V. 10) Proz.

Berg- und Hüttenwesen.

* Stahlwerk Becker, A.-G. in Willrich-Rheinland. Der Aufsichtsrat schlägt für das Geschäftsjahr 1915/16 eine

Dividende von 30 Proz. (i. V. 25 Proz.) vor. Der Reingewinn beträgt 5.036.639 M. (i. V. 4.277.760 M.). Zu Abschreibungen werden 1.500.646 M. (1.144.038 M.) verwendet und auf neue Rechnung 1.672.640 M. (1.560.424 M.) vorgetragen.

* Die Hüttenwerke C. Willi. Kaiser u. Co., A.-G. in Berlin, wird voraussichtlich dieselbe Dividende wie im Vorjahr verteilen (15 Proz.).

Verkehrswesen.

* Große Berliner Straßenbahn. Die Einnahmen der Großen Berliner Straßenbahn und der von ihr mitverwalteten Bahnen betrugen im Juli 1916 vorläufig 5.026.574 M. (gegen das Vorjahr mehr: 654.824 M.), und vom 1. Januar bis 31. Juli 1916 32.850.001 M. (mehr: 3.631.929 M.). Der Tagesdurchschnitt stellte sich 1916 auf 154.225 M. (i. V. 137.821 M.). Bei der Großen Berliner Straßenbahn allein betrugen die Einnahmen im Juli 1916 vorläufig 4.038.030 M. (mehr: 526.825 M.) und vom 1. Januar bis 31. Juli 26.397.659 Mark (mehr: 2.896.602 M.). Der Tagesdurchschnitt stellte sich auf 123.032 M. (i. V. 110.854 M.). Die Mehreinnahme erklärt sich aus den erhöhten Betriebsleistungen, die infolge der Betriebeinschränkungen bei den meisten übrigen Berliner Verkehrunternehmungen nötig wurden, auch aus der vermindernden Abwanderung aus Berlin während der Ferienzeit. Trotz der erhöhten Einnahmen wird bei den gewaltig gestiegenen Ausgaben auch das Juli einen Mehrüberschuss kaum erwarten lassen, zumal die bereits vorliegenden Juni-Ergebnisse trotz der günstigeren Einnahmeziffern einen Minderüberschuss von mehr als 50.000 M. ausweisen.

Marktberichte.

= Fruchtmärkt zu Wiesbaden vom 3. Aug. Preise für 50 kg einschließlich Fuhrlohn: Heu, neues, höchster Preis 6.50 M., niedrigster Preis 5 M. Durchschnittspreis 5.68 M., Riechstroh, höchster Preis 4 M., niedrigster Preis 4 M. Durchschnittspreis 4 M. Angefahren waren 10 Wagen mit Heu und 1 Wagen mit Stroh.

Wettervoraussage für Freitag, 4. August 1916
Von der meteorologischen Abteilung des Physical. Vereins zu Frankfurt a. M.

Wechselnd bewölkt, trocken, etwas kühler.

Wasserstand des Rheins

am 3. August.

Rheinfluss	Feuer	2.35 m	gegen 2.42 m am gestrigen Vormittag
Caub	Feuer	2.31	:
Mülz	Feuer	1.72	:

Die Abend-Ausgabe umfasst 6 Seiten

hauptredakteur: A. Hegerhorst.

Gesamtbericht für deutsche Politik: A. Hegerhorst, für Außenpolitik: Dr. phil. R. Sintenis; für den Unterhaltungsteil: B. v. Raunert; für Nachrichten aus Wiesbaden und den Nachbarorten: A. v. H. Dietenbichler; für „Gedächtnis“: G. Dietenbichler; für Sport: J. G. C. Esser; für „Bermudasee“ und den „Griswald“: G. Esser; für den Handelsteil: J. G. C. Esser; für die Künste und Kulturen: A. Dornau; jährlich in Wiesbaden, Dordt und Berlin der 2. Schellenberger Hof-Buchdrucker in Wiesbaden.

Zeitungsschule der Schriftleitung: 12 bis 1 Uhr.

Freitag und Samstag abend:

==== Militär-Konzert =====

von der Kapelle des Ersatz-Bataillons 87,
Leitung Obermusikmeister Autem.

Emil Ritter.

Eintritt frei.

Unter den Eichen.

Seifenarten — Kartoffelarten.

In der Städtischen Kartenausgabe, Schwalbacher Straße 8, werden in den Dienststunden von 8½—12½ und von 3—5 Uhr Seifenarten und neue Kartoffelarten gegen Vorlage der Brotausweisliste ausgegeben, und zwar für Haushaltungen mit den Anfangsbuchstaben:

A—L am Freitag, den 4. August,

M—Z „ Samstag, „ 5. „

Wiesbaden, den 3. August 1916.

F 258

Der Magistrat.

Amliche Anzeigen Sonnenberg

Bekanntmachung.

Verkauf von Gerstenködern.

Der Gemeindevorstand hat probeweise Gerstenködern bestellt, die sich zur menschlichen Ernährung sehr gut eignen. Der Verkauf findet nicht in dem Geschäft von Georg Küller, Langgasse Nr. 23. An die einzelnen Häuser darf nur je ½ Pf. abgegeben werden.

Sonnenberg, den 1. August 1916.

Der Bürgermeister. Büchelt.

Bekanntmachung.

Grauen und Leigwaren kommen zum Verkauf. Gültigkeit haben nur die Bezugsmarken (5. Folge). Die vorhergehenden Marken sind ungültig.

Sonnenberg, den 2. August 1916.

Der Bürgermeister. Büchelt.

Bekanntmachung.

Zurückholung der Röhne für die Röhrenarbeiten am Freitag, 4. August, abends 6 Uhr, im Rathaus.

Sonnenberg, den 2. August 1916.

Der Bürgermeister. Büchelt.

Bekanntmachung.

Abholung der Röhne für die Röhrenarbeiten am Freitag, 4. August, abends 6 Uhr, im Rathaus.

Sonnenberg, den 2. August 1916.

Der Bürgermeister. Büchelt.

Bekanntmachung.

Abholung der Röhne für die Röhrenarbeiten am Freitag, 4. August, abends 6 Uhr, im Rathaus.

Sonnenberg, den 2. August 1916.

Der Bürgermeister. Büchelt.

Bekanntmachung.

Abholung der Röhne für die Röhrenarbeiten am Freitag, 4. August, abends 6 Uhr, im Rathaus.

Sonnenberg, den 2. August 1916.

Der Bürgermeister. Büchelt.

Bekanntmachung.

Abholung der Röhne für die Röhrenarbeiten am Freitag, 4. August, abends 6 Uhr, im Rathaus.

Sonnenberg, den 2. August 1916.

Der Bürgermeister. Büchelt.

Bekanntmachung.

Abholung der Röhne für die Röhrenarbeiten am Freitag, 4. August, abends 6 Uhr, im Rathaus.

Sonnenberg, den 2. August 1916.

Der Bürgermeister. Büchelt.

Bekanntmachung.

Abholung der Röhne für die Röhrenarbeiten am Freitag, 4. August, abends 6 Uhr, im Rathaus.

Sonnenberg, den 2. August 1916.

Der Bürgermeister. Büchelt.

Bekanntmachung.

Abholung der Röhne für die Röhrenarbeiten am Freitag, 4. August, abends 6 Uhr, im Rathaus.

Sonnenberg, den 2. August 1916.

Der Bürgermeister. Büchelt.

Bekanntmachung.

Abholung der Röhne für die Röhrenarbeiten am Freitag, 4. August, abends 6 Uhr, im Rathaus.

Sonnenberg, den 2. August 1916.

Der Bürgermeister. Büchelt.

Bekanntmachung.

Abholung der Röhne für die Röhrenarbeiten am Freitag, 4. August, abends 6 Uhr, im Rathaus.

Seidenhaus Marchand | Verkauf ohne Bezugsschein

Langgasse 42

834

Wer Brotgetreide versüttet, versündigt sich am Vaterland und macht sich krasbar!

Großhandlung und Einzelverkauf

Harzfäße

Hast täglich große Sendungen.
Prima Qualität.

J. Schönfeld,
Marktstraße 25 :: Fernruf 4283.

Meeraesche, hochfeines zartes
Fleisch, schöner wie 2.—

Makrelen, ausgeweidet, sehr
fettreicher Fisch, Pf. 80.—

F. Seehecht ohne Kopf und
Gräten Pf. 1.50

Feinste Angelschellfische, Kabeljau, Heilbutt,
Steinbutt, Schollen, Rotzungen, Wierlans,
Dorsch, lebendfr. Lachsforellen, Bachforellen,
Rheinander, Rheinaale.

Alles frisch vom Fang in
strammer Eispackung
zu den billigsten Tagespreisen
in:

Frickels Fischhallen

Grabenstraße 16, Bleichstraße 20,
Kirchgasse 7.

Fernsprecher 778, 1362, 3497.



In den schweren Kämpfen in Feindesland starb
Anfang Juli den Helden Tod für das Vaterland bei
einem Sturmangriff mein lieber Sohn, unser lieber
Bruder, Neffe, Onkel und Schwager

Herr Friedr. Wilh. Pirath

im Landwehr-Infanterie-Regiment 85.

Für die Familie Dr. Pirath:

Frau Luise Pirath, geb. Brodt,
z. Zt. abwesend von hier.

Wiesbaden, Alwinstraße 5, Frankfurt a. M.,
Pforzheim, Bonn, Rüsselsheim,
den 2. August 1916.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode unserer
lieben, unvergesslichen Mutter,

Frau Magdalena Gräß, Wwe.,

geb. Ritolat,

sagen wir unserem aufrichtigsten Dank.

Die tiefrauernden Kinder.

Wiesbaden, den 3. Aug. 1916.

Koch- u. Gelee-Kepfel,
Reineclauden z. Einmachen bill.
August Rivel, Platzer Straße 130.

Mirabellen
und anderes Obst

zu verkaufen im Garten Waldbtr. 37,
neben dem Evangel. Gemeindehaus,
vorm. 10—12, nachm. 4—7 Uhr.

Wegen der Bestandsaufnahme sehe ich mich
genötigt, mein Geschäft
Donnerstag, den 3. und Freitag, den 4. August
geschlossen zu halten.

Hch. Lugenbühl Nachfolger,
Tuchhandlung.

835

1 Waggon Angel-Schellfische

lebendfrisch, Pf. 45 und 50 Pf.

kommt ab hente in den hiesigen Verkaufsstellen von

Adolf Marth

zum Verkauf.

Elektrizitätswerk der Residenzstadt Wiesbaden.

Ab 1. Oktober 1916 geben wir für die Beleuchtung von Treppenhäusern in Wohngebäuden elektrische Energie zu Pauschalbeträgen ab, wenn die Eins- und Ausschaltung der Beleuchtung durch eine dem Elektrizitätswerk gehörige automatische Schaltuhr erfolgt und an die Beleuchtungsanlage eines Treppenhauses mindestens 3 Brennstellen angeschlossen werden.

Es kostet eine Lampe bei Verwendung von

10	16	25	32	50	NK	Metall-Draht-Lampe
Mit. 1.50	2.—	3.—	4.—	6.—		für 1 Vierteljahr.

Für die Bedienung und Unterhaltung der Schaltuhr werden vierteljährlich Mit. 3.— erhoben. Anlagen die vor dem 1.10. 1916 in Betrieb kommen werden erst vom 1.10. 1916 ab berechnet. Besondere Bestimmungen sind in unserem Büro, Neugasse 28 I, Zimmer 1 und bei den konzessionierten Installationsfirmen zu haben.

Wiesbaden, den 2. August 1916.

F 258

Städtisches Elektrizitätswerk.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise wohltuender
Teilnahme, welche uns anlässlich des Hinscheidens und
bei der Beerdigung unserer lieben, unvergesslichen

Elisabeth

zuteil geworden sind, besonders auch für die reichen Blumen- und Kranzspenden, sprechen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank aus.

Wiesbaden, den 2. August 1916.

Familie Joseph Scherf.



Walhalla

- I. Teil.
1. „Einzug der Gäste auf der Wartburg“ aus der Oper „Tannhäuser“ R. Wagner
2. Larghetto a. d. II. Sinfonie Beethoven
3. Ouvertüre „Leonore III“ Beethoven

4. Grosse Fantasie a. d. Oper „Hänsel und Gretel“ Humperdinck
5. a) „Der Frühling“ (Mattiatala) Leoncavallo
b) Wanderlied „Wohlauf noch getrunken“ R. Schumann
(Gesungen von Kapellmeister Arno Tulpenstiel.)

NB. Da die Bestellungen auf Tische sehr gross sind, bittet man sich frühzeitig Plätze zu sichern. Telephonische Bestellungen nimmt gerne entgegen unter Fernruf 313

Städtische Kriegstüchen

Bis auf Weiteres werden von jetzt ab bei dem Verkauf von Wochenfarten jeder Art stets die zwei letzten, für die betreffende Woche vorgesehenen

Fleischkarten-Abschnitte

abgetrennt.
Ausgabe gegen Einzelpunkte findet an Tagen mit Fleischportionen nur gegen Abtrennung des letzten Fleischkartenabschnittes statt. F 258

Wiesbaden, den 2. August 1916.

Städtische Kriegstüchen.

Musikhaus Franz Schellenberg
Kirchgasse 33

Kasino-Saal, Friedrichstrasse 22:
Freitag, den 4. August, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Lieder- und Vortrags-Abend

Deutscher Komponisten.

Mitwirkende:

Frau Mara Friedfeldt, Hofopernsängerin; Herr Nicola Geisse-Winkel, Hofopernsänger; Herr Arthur Rother, Hofkapellmeister; Herr Walter Zollin, Hofchauspieler, sämtliche vom Hoftheater zu Wiesbaden.

Vortragsfolge:

Schäfers Sonntagslied, Liebesfeier von Weingartner; Mahnung von H. Hermann; Widmung, Frühlingsfahrt, Wanderlied von R. Schumann;

Das Hexenlied, Musik von Max Schillings; Ständchen, Meine Liebe ist grün, Wiegenlied von J. Brahms; Emden von Keitel; Prinz Eugen, Fridericus Rex von C. Löwe.

Konzertflügel „Blüthner“ aus dem Magazin des Alleinvertresters Franz Schellenberg, Kirchgasse 33.

Eintrittskarten à 4, 3, 2 u. 1 Mk. sind im Piano- und Musikhaus Franz Schellenberg, Kirchgasse 33, Filiale Taunusstraße 20, Tel. 6444, Reise-Büro Engel, Wilhelmstr. 52, Tel. 2598 und abends an der Kasse zu haben. K 128

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 4. August 1916, vormittags 10 Uhr, werde ich in Mengasse 22 im Bege des Handverlaufs zwangsläufig öffentlich und meistbietend gegen gleichbare Zahlung versteigern:

1 Ölgemälde — Seestück —, 1 Büffett, 12 Rohrstühle, Nachttische, Soja, 2 vollständige Betten mit Bettwirbel, 2 Biehler-Spiegel, Waschzimmerspiegel, Bilder, Treppenleiter, 1 Nähstisch, 1 Bücherregal, Wäsche: Handtücher, Servietten, Bettlaken, 1 Serviettenschrank, eintür. Kleiderschrank, 1 Ausziehtisch, 2 Bettlaken, 2 Lüster, Sessel, 1 Regulatoren-Uhr, verschiedene Stühle, alte Bücher, 1 Besteck aus Silber f. 6 Personen u. and. mehr.

Versteigerung voraussichtlich bestimmt.

Wiesbaden, den 3. August 1916.

Heeke's, Gerichtsvollzieher,
Rheingauer Straße 6, 2.

Odeon-Palast-Lichtspiele

Kirchgasse 18, Ecke Luisenstr.

Nur noch heute u. morgen kommt unser erstklassiges Schlager-Programm zur Vorführung, u. a. mit Allein-Erstaufführungrecht

Ihr bester Schuss

die neueste Meisterschöpfung der beliebtesten Filmkünstlerin

Henny Porten

Ferner: Die sensationelle Handlung

4 Akte **Ivanhoe** 4 Akte

nach dem berühmten Roman von Walter Scott, sowie ein bestgewähltes Beiprogramm.

Erstklassige Musikkapelle.

Ehren-Abend

zum 10jährigen Künstler-Jubiläum

unseres beliebten Kapellmeisters

Arno Tulpenstiel.

PROGRAMM.

6. Polonäse Nr. 2	Franz Liszt	11. Erinnerungen an Bayreuth Morena
II. Teil.		Chronologische Fantasie über Wagners Werke.
7. Tannhäuser-Ouvertüre	R. Wagner	12. Fackeltanz in B-dur Meyerbeer
8. Aufforderung zum Tanz	v. Weber	
9. Ungarische Rhapsodie Nr. 12	Franz Liszt	
10. „Am Rhein“, Lied	Tulpenstiel	

Die Direktion.

Verstärktes Orchester (20 Künstler).

Sommer-Blusen

in bekannt vorzüglicher Verarbeitung besonders preiswert.



R. Perrot Nachf.

Elsässer Zeugladen

Blusen-Spezialist

Ecke Gr. und Kl. Burgstrasse 1.

Spezialhaus Franz Schirg, Hoflieferant

Webergasse 1

In meinen vier Schaufenstern sind sämtliche
jetzt ausgelegten Waren

ohne Bezugsschein.

K 139

Feinstes Speisefett

vorzüglich zum Braten und Dännen, außer Bratenspeis.

das Wd. M. 5.80

empfiehlt

Aug. Korthauer,

Hoflieferant.

Bohnen

10 Pfund 2.30 M.

Kirdner, Rheingauer Str. 2.

Quieta-Kaffee

Grüne Packung 1 Pfd. —.60

Rote 1 " .90

Gelbe 1 " 1.30

Eine kleine Sendung eingetroffen.

Kriegssparmisierung

m. 25% Bohnenkaffee-Pfd.-Pak. 1.40

„ 50% „ 1/2 „ 1.10

Neu eingeführt!

Maispeis

(feinstes Maiskernpudermehl)

Pak. (1/2 kg Inhalt) 85 Pf.

Feinstes Maismehl

lose ausgewogen . . . per Pfd. 1.30

Frz. Spielmann Nachf.,

Scharnhorststr. 12.

Seefisch-Zentrale Adolfstr. 3

Telef. 4277. H. Ruppel. Telef. 4277.

Empfehle allerfeinste Nordsee-

Angelschellfische 80, 1.-, 1.20

Angelkabliau, grosser heller, im Ausschnitt 1.60

Kabliau mit Kopf 80 Seehecht im Ausschnitt 1.50

Rotzungen 1.60—1.80 Neue holl. Matjes-Heringe

Schollen 80—1.20 Stück 35 u. 40 Pf.

Eier

gegen Bezugsscheine für Hotels, Pensionen, Restaurants, Krankenhäuser, Konditoreien pp. oder

Eierkarten VIa, b, c, VIIa, b, c, VIIIa, b, c

auf jeden Abschnitt gibt es statt 2

je 3 Eier,

also auf eine No. 9 Stück.

Georg Fokter,

Faulbrunnenstr. 7 :: Häfnergasse 17

Telephon Nr. 999.